

Neuere Arbeiten und Tendenzen zur Mission im Neuen Testament

* * * *

Christoph Stenschke
Bergneustadt, Deutschland

ZUSAMMENFASSUNG

Nachdem die Mission im Neuen Testament viele Jahre lang wenig Aufmerksamkeit in der neutestamentlichen Wissenschaft erfahren hat (es lassen sich nur wenige Monographien eigens zu diesem Thema finden), regt sich in den letzten Jahren ein lebhaftes Interesse an diesem Thema, das sowohl in den Bibelwissenschaften wie auch in der Missiologie zu neuen Fragestellungen und weiterführenden Einsichten führt. Diese Sammelrezension möchte anhand mehrerer neuer

* * * *

SUMMARY

Though Mission in the New Testament has for many years received scant attention (one can get hold of only a few works on the subject), in recent years a lively interest in the subject has arisen that has brought both the scholarship of the bible and missiology to new considerations and further insights. This collected review aims, complete with several recent contributions (see below) and a comprehensive literature list,

* * * *

RÉSUMÉ

Le sujet de la mission dans le Nouveau Testament n'a longtemps reçu que peu d'attention, mais un intérêt pour ce sujet a été ravivé ces dernières années et a suscité des études fructueuses, apportant de nouveaux éclairages et des approfondissements, à la fois en théologie biblique et en missiologie. Cette recension présente les contributions récentes sur ce sujet, ainsi qu'un aperçu bibliographique étendu. Elle vise à

* * * *

Beiträge (siehe unten) und einer umfassenden Literaturschau einen Überblick über verschiedene neuere Studien zur Mission im Neuen Testament geben. Neben dem neutestamentlichen Forschungsüberblick sollen wesentliche Ergebnisse und aktuelle Tendenzen auch für Forschung und Lehre in der Missiologie und praktischen Theologie zusammengefasst werden. Am Ende werden Bereiche angezeigt, in denen weitere Arbeit nötig ist. Zu begrüßen ist, dass in diesem Forschungsgebiet viele hervorragende Beiträge aus evangelikaler Feder stammen.

* * * *

to afford a survey of various recent studies on mission in the New Testament. After the survey of the New Testament research the key results and present tendencies for research and teaching in missiology and practical theology are to be summarised. Lastly areas in which further work is required will be mentioned. It is to be welcomed that in this area of research many outstanding works come from evangelical authors.

* * * *

donner une vue d'ensemble d'études récentes sur la mission dans le Nouveau Testament, en dégagant les résultats les plus significatifs et les tendances actuelles de cette recherche, et en montrant les apports concrets pour la missiologie et la théologie pratique. Enfin, des questions appelant un approfondissement et des pistes devant être explorées à l'avenir sont mentionnées. On peut noter que, dans ce nouveau domaine de recherche, de remarquables travaux ont été produits par des théologiens évangéliques.

* * * *

Salvation to the Ends of the Earth: A Biblical Theology of Mission

Andreas J. Köstenberger, Peter T. O'Brien
New Studies in Biblical Theology 11. Leicester: Apollos; Downers Grove: IVP, 2001. 351 S. £ 13, pb, ISBN 0-85111-519-5, 0-8308-2611-4

Mission in the New Testament: An Evangelical Approach

William J. Larkin, Joel F. Williams (Hrsg.)
American Society of Missiology Series 27. 4. Aufl. Maryknoll: Orbis, 2001 (1998). 266 S. \$ 23, pb, ISBN 1-57075-169-2

Propaganda und Mission im ältesten Christentum: Eine Untersuchung zu den Modalitäten der Ausbreitung der frühen Kirche

Wolfgang Reinbold
FRLANT 188. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2000. IX + 386 S. Euro 74, ISBN 3-525-53872-3

Jesus und die Völker in der Sicht der Synoptiker

Florian Willk
BZNW 109. Berlin, New York: W. de Gruyter, 2002. 360 S. Euro 98, ISBN 3-11-017179-1

Hausgemeinde und Mission: Die Bedeutung antiker Häuser und Hausgemeinden – von Jesus bis Paulus

Roger W. Gehring
BWM 9. Giessen: Brunnen, 2000. 582 S., Euro 37,90, pb, ISBN 3-7655-9438-5

The Gospel to the Nations: Perspectives on Paul's Mission, FS P. T. O'Brien

Peter G. Bolt, Mark Thompson (Hrsg.)
Leicester: IVP, 2000. 429 S. £ 17, pb, ISBN 0-85111-468-7

Mission in neutestamentlicher Sicht: Aufsätze, Vorträge und Predigten

Ferdinand Hahn
Missionswissenschaftliche Forschungen NF 8. Erlangen: Erlanger Verlag für Mission und Ökumene, 1999. 143 S., Euro 17.50, pb, ISBN 3-87214-338-7

The Mission of the Early Church to Jews and Gentiles

Jostein Adna, Hans Kvalbein (Hrsg.)
WUNT 127. Tübingen: Mohr Siebeck, 2000. 313 S., Euro 99, geb., ISBN 3-16-147242-X

I. Einleitung

II. Gesamtüberblicke

III. Studien zu Einzelaspekten

IV. Mission bei Paulus

V. Sammelbände

VI. Desiderata und Epilog

I. Einleitung

Viele Jahre wurde die exegetische Diskussion der Mission im Neuen Testament von einigen wenigen Monographien und Aufsätzen bestimmt. Zu diesen älteren Studien gehört F. Hahn mit seiner Habilitationsschrift *Das Verständnis der Mission im Neuen Testament* (2. Aufl., WMANT 13; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1965, englisch *Mission in the New Testament*, SBT 47, London: SCM, 1965) und der Überblick im von K. Kertelge herausgegebenen Sammelband *Mission im Neuen Testament* (QD 93; Freiburg, Basel, Wien: Herder, 1982; darin: R. Pesch, "Voraussetzungen und Anfänge der urchristlichen Mission", 11-70; G. Schneider, "Der Missionsauftrag Jesu in der Darstellung der Evangelien", 71-92; H. Frankemölle, "Zur Theologie der Mission im Matthäusevangelium", 93-129; K. Stock, "Theologie der Mission bei Markus", 130-44; J. Kremer, "Weltweites Zeugnis für Christus in der Kraft des Geistes: Zur lukanischen Sicht der Mission", 145-63; D. Zeller, "Theologie der Mission bei Paulus", 164-89 und N. Brox, "Zur christlichen Mission in der Spätantike", 190-237). Dazu kommen die Studien von D. Senior und C. Stuhlmüller, *The Biblical Foundations for Mission* (Maryknoll: Orbis, 1983, 7. Aufl. 1999; zum NT vgl. S. 141-312) und L. Legrand, *Unity and Plurality: Mission in the Bible* (Maryknoll: Orbis, 1990 = *Le Dieu qui vient: la mission dans la Bible*; Paris: Desclée, 1988).

Nach dieser insgesamt verhaltenen wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Mission im Neuen Testament sind in den vergangenen Jahren mehrere wichtige monographische Beiträge zu diesem Thema erschienen, die im folgenden vorgestellt und gewürdigt werden sollen. Auf weitere Beiträge kann nur verwiesen werden.

II. Gesamtüberblicke

Am Anfang stehen zwei englischsprachige Bände, die aus evangelikaler Perspektive einen Überblick

über Mission und Missionstheologie im Neuen Testament geben. A. J. Köstenberger und P. T. O'Brien spüren in *Salvation to the Ends of the Earth: A Biblical Theology of Mission* (New Studies in Biblical Theology 11; Leicester: Apollos; Downers Grove: IVP, 2001, 351 S. £ 13, pb, ISBN 0-85111-519-5, 0-8308-2611-4) einer gesamtbiblischen Theologie der Mission nach. Nach knapper Einführung und Rechenschaft über ihre Prämissen und ihr Vorgehen (im Gefolge *Biblischer Theologie*) beleuchten die Autoren zunächst das Alte Testament (25-53: Gottes Schöpfung und seine Absicht mit der Menschheit, der Sündenfall und die Verbreitung der Sünde, die Berufung Abrahams und der Völker, Israel und der Exodus, das davidische Königtum und 2 Sam 7, Jerusalem in den Absichten Gottes, die Wiederherstellung Israels und der neue Bund, Jona und Mission, der Dienst des Gottesknechtes: Israel und die Welt, die Völker im Heilsplan Gottes nach den Psalmen).

In einem der zwischentestamentlichen Zeit gewidmetem Kapitel fragen die Autoren nach der Mission des Frühjudentums (ein hervorragender Überblick über den Diskussionsstand; mit der Schlussfolgerung: "Was second-temple Judaism a missionary religion? If by 'mission' is meant a conscious, deliberate, extensive effort to convert non-fellow-religionists to one's religion, the available evidence does not sustain such a conclusion", 64; vgl. R. Riesner, siehe unten) und untersuchen die Ausbreitung griechisch-römischer Religionen und Philosophien (55-71). Weitere Kapitel gelten dem MkEv (73-86) und dem MtEv (87-109, leider nur fünf Seiten zum sog. Missionsbefehl). Zusammen mit Mt 10.23 und 24.14 stellt der Missionsbefehl die christliche Mission in einen eschatologischen Bezugsrahmen: "Mission is the church's primary task between Christ's first coming and his return. The striking open-endedness of the commissioning scene, similar to the open-endedness of the book of Acts, is pregnant with anticipation and potential. The eleven, as representatives of later generations of believers, are to embark on their mission, at the command and on the basis of the authority of the exalted Christ, the eschatological ruler, the son of God" (108).

Das lukanische Doppelwerk (111-59) ist die deutlichste Darstellung der universalen Mission der Kirche im ganzen Neuen Testament: "The conclusion of Luke's second volume describes an open-ended mission to Jews and Gentiles. . . This reminds readers of an unfinished task and

the urgency of being identified with the ongoing advance of the gospel of salvation" (159). Der Abschnitt zu Paulus gilt seinen Selbstaussagen zum weiten Thema der Mission (nicht der Darstellung der Apg). Die Autoren untersuchen die Bedeutung seiner Begegnung mit dem auferstandenen Christus, die Mission des Paulus und die Absichten Gottes, das von Paulus verkündigte Evangelium, die Inhalte des paulinischen Missionsdienstes, Paulus als Heidenapostel und Israel im Heilsplan Gottes sowie Ort und Rolle anderer Gläubiger in der paulinischen Mission (161-201). In der ganzen Abhandlung wird der starke Bezug des Apostels in seiner Missionstheologie als auch in seiner Missionsstrategie auf das Alte Testament hin deutlich (vgl. dazu u. a. F. Wilk, *Die Bedeutung des Jesajabuches für Paulus*, FRLANT 179; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1998 und die Arbeiten von J. M. Scott, z. B. *Paul and the Nations: The Old Testament and Jewish Background for Paul's Mission to the Nations*. . ., WUNT 84; Tübingen: Mohr/Siebeck, 1995; vgl. meine Rez. in CV 41, 1999, 65-91 und "Paul's 'Imago Mundi' and Scripture", in J. Adna, S. J. Hafemann, O. Hofius, Hrg., *Evangelium – Schriftauslegung – Kirche. FS Peter Stuhlmacher*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1997, 366-81).

Weitere Kapitel untersuchen das Johannesevangelium und Briefe, die katholischen Briefe und die Offenbarung. Im letzten Kapitel (251-74) werden die verschiedenen Beiträge zusammengefasst und abschließend gebündelt präsentiert. Gottes Heilsplan ist die übergreifende Botschaft der Bibel. Im Mittelpunkt der Heilsabsichten Gottes steht Jesus, der Messias, in dem die atl. Schriften ihre Erfüllung finden. Jesus sendet seine Zeugen aus, um seine Mission fortzuführen. In allem bleibt die Souveränität Gottes in der Mission gewahrt. Die Ausbreitung des Evangeliums führt zur Gründung niedergelassener christlicher Gemeinschaften. Die zentrale Bedeutung der Mission wird wie folgt eindringlich ausgesagt:

Between Eden and the eternal state, between Abraham and Armageddon, between Babel and the beast's confinement to the lake of fire, few biblical topics are as important as mission. This is because mission, while purposed by God even prior to sin, is inextricably linked to man's sinfulness and need for redemption and God's provision of salvation in the person and work of our Savior, the Lord Jesus Christ. This "good

news” of salvation in Jesus, however, must be made known. Thus mission is the ingredient that both precedes Christian existence and constitutes a major motivation for Christian living: the saving mission of Jesus constitutes the foundation of Christian mission, and the Christian gospel is the message of mission, a mission that is not optional but mandatory (19).

Neben der Missionstheologie bieten die Autoren eine umfassende, gesamtbiblische Untersuchung des Wesens und Ausmaßes des Heils Gottes (eben *Heil bis an die Enden der Erde*).

Dieser Band bietet einen allgemeinverständlichen und soliden Überblick über den biblischen Befund, der sich gut zur biblischen Orientierung und für Unterrichtsveranstaltungen eignet. An manchen Stellen (z. B. die Identität und Rolle der Samaritaner in Lk-Apg, vgl. dazu M. Böhm, *Samaritanen und die Samaritaner bei Lukas*, WUNT II, 111; Tübingen: Mohr Siebeck, 1999) würde man sich eine detailliertere Diskussion mit der jeweiligen weiteren Forschungslage wünschen (so z. B. zur Apg eine Auseinandersetzung mit den Thesen J. Jervells, vgl. *JBL* 119, 2000, 141-44).

W. J. Larkin und J. F. Williams sind die Herausgeber des knapper gehaltenen amerikanischen Sammelbandes *Mission in the New Testament: An Evangelical Approach* (American Society of Missiology Series 27; Maryknoll: Orbis, 1998, 266 S., \$ 23, pb, ISBN 1-57075-169-2), der folgende Beiträge enthält:

F. L. McDaniel, “Mission in the Old Testament”, 11-20; C. H. Bedell, “Mission in Intertestamental Judaism”, 21-29; J. D. Harvey, “Mission in Jesus’ Teaching”, 30-49; D. P. Seemuth, “Mission in the Early Church”, 50-60; D. N. Howell, “Mission in Paul’s Epistles: Genesis, Pattern, Dynamics”, 63-91 und “Mission in Paul’s Epistles: Theological Bearings”, 92-116; J. D. Harvey, “Mission in Matthew”, 119-36; J. F. Williams, “Mission in Mark”, 137-51; W. J. Larkin, “Mission in Luke”, “Mission in Acts”, 152-86; A. J. Köstenberger, “Mission in the General Epistles”, 189-206; M. Erdmann, “Mission in John’s Gospel and Letters”, 207-26; J. V. Miller, “Mission in Revelation”, 227-238; J. F. Williams, “Conclusion”, 239-47.

Der Band zielt darauf ab, “to present a comprehensive articulation of the New Testament teaching on the theme of mission. Such a study

hopefully will contribute to a fresh statement of the biblical foundations of mission and serve as a catalyst for the completion of the church’s universal mission in this generation” (1). Williams schließt seine Zusammenfassung der einzelnen Beiträge zu einer Gesamtschau (Mission als Anliegen und Werk Gottes – vgl. dazu J. Piper, *Let the Nations Be Glad: The Supremacy of God in Missions*, Grand Rapids: Baker, 1993 -, die Priorität der Verkündigung in der Mission, die Realität des Widerstandes gegen die Mission): “In summary, the picture of mission in this book is that of weak believers sent by a great God to bring salvation to the world through an improbable means, by scattering seeds. The task may be difficult; there is no easy triumphalism. Nevertheless, God is both powerful and gracious, and he is in the process of accomplishing his will on this earth” (247).

Die Beiträge sind von unterschiedlicher Qualität. Besonders gelungen sind die Abschnitte zu Paulus und zum lukanischen Doppelwerk. Insgesamt ist dieser Band ein hilfreicher evangelikalere Überblick über Einheit und Vielfalt neutestamentlicher Aussagen zur Mission, der sich – ohne unsachgemäß zu vereinfachen – vor allem für Unterrichtsveranstaltungen, für Missionare und andere interessierte Praktiker, auch im nicht-westlichen Kontext, eignet. Durch die Fußnoten und Bibliographie wird der Weg zur vertiefenden Beschäftigung gewiesen.

Unter den neueren Überblicken zum Thema ist noch auf J. Nissen, *New Testament and Mission: Historical and Hermeneutical Perspectives* (Frankfurt am Main, Berlin, Bern: P. Lang, 1999; dänisches Original 1996) und P. M. Steyne hinzuweisen (*In Step with the God of The Nations: A Biblical Theology of Missions* (Columbia: Impact International Foundation, 1997) = *Schritt halten mit dem Gott der Völker: Weltmission im Alten und Neuen Testament*, edition afem – mission academics 7 (Bonn: VKW, 1998). Trotz der deutschen Übersetzung wäre auch die Übersetzung eines der beiden oben vorgestellten Bände wünschenswert.

III. Studien zu Einzelaspekten

In seiner Habilitationsschrift, *Propaganda und Mission im ältesten Christentum: Eine Untersuchung zu den Modalitäten der Ausbreitung der frühen Kirche* (FRLANT 188; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2000, IX + 386 S., Euro 74, ISBN 3-525-53872-3), untersucht Wolfgang Reinbold, auf welche Art und Weise sich das Christentum

in neutestamentlicher Zeit ausgebreitet hat (5f). Die Ausbreitung des frühen Christentums und verschiedener antiker Religionen, z. B. des Mithraskultes, kam im vergangenen Jahrzehnt verstärkt ins Blickfeld neutestamentlicher Wissenschaft; vgl. z. B. W. P. Bowers, "Religious Propaganda in the First Century", NT 22 (1980), 317-23; L. Bormann, K. del Tredici, A. Standhartinger (Hrsg.), *Religious Propaganda and Missionary Competition in the New Testament World*. FS D. Georgi, NT.S 74 (Leiden, New York, Köln: E. J. Brill, 1994) und M. Goodman, *Mission and Conversion: Proselytizing in the Religious History of the Roman Empire* (Oxford: OUP, 1994).

Nach Einleitung und Grundlegung (u. a. Klärung der Begriffe Mission, Propaganda, individuelle Propaganda, gezielte Propaganda) untersucht Reinbold zunächst die Mission der Apostel (Wer galt als Apostel?, Simon Petrus, Jakobus, der Bruder Jesu, Joseph genannt Barnabas, die von Paulus so genannten ‚Superapostel‘ und weitere Apostel, 32-116). Der verbreiteten Auffassung, die Ausbreitung der Kirche in frühester Zeit sei die Konsequenz planmäßiger Missionen gewesen, tritt Reinbold entgegen: "Unser Durchgang durch die einschlägigen Überlieferungen mahnt zur Vorsicht gegenüber diesem Erklärungsmodell. Vorstellungen wie der, die Apostel hätten sich von Anfang an energisch in der Mission engagiert, sie seien bald in immer entferntere Gebiete vorgedrungen und hätten so das Fundament dafür gelegt, daß das Christentum sich schließlich überall im Römischen Reich verbreitete, ist mit Skepsis zu begegnen" (116).

Im zweiten grossen Kapitel "Paulus, der Apostel der Heiden" (117-225) untersucht Reinbold die Mission des Paulus in der Apostelgeschichte, die Zielgruppe sowie die Modalitäten der paulinischen Mission. Reinbold schließt: "Die Mission des Paulus, die man durchaus eine Weltmission nennen mag, ist indes ein singuläres Phänomen gewesen; seine Arbeit kann, wie immer man die Detailfragen beurteilt, nicht als repräsentativ gelten" (280).

Weitere Kapitel gelten den hypothetischen Boten der hypothetischen Logienquelle, den Sieben (Stephanus, Philippus und ihre Anhänger, 241-52) und der Frage nach weiteren Missionaren (die zwölf Jünger, Apollos, die Brüder Jesu, 3. Joh). Im Abschnitt "Die Ausbreitung der Kirche in apostolischer Zeit" faßt Reinbold seine Ergebnisse thesenartig zusammen: Die Ausbreitung der Kirche verdankt sich in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens in entscheidendem Maß der

individuellen Propaganda einzelner Christen, die "durch ihre alltäglichen Kontakte die Gemeinschaft der Heiligen langsam, aber stetig wachsen lassen. Missionare. . ., Mission und gezielte Propaganda, Missionsreisen, Missionsansprachen und dergleichen spielen in diesem Prozess eine erheblich geringere Rolle als im Sog des Missionsbefehls. . . und der atypischen Figur des Paulus zumeist postuliert wird" (" . . . gilt es sich vor dem Trugschluß zu hüten, Paulus sei eine Gestalt, die exemplarisch für die frühe Zeit gelten könne", 434). Und weiter: "Die Modalitäten der gezielten Propaganda und Mission in früherer Zeit, insbesondere die der Mission des Paulus, hat man sich stärker als gewohnt im Rahmen der von uns so genannten Mikrokommunikation vorzustellen: private und berufliche Kontakte, Face-to Face Kommunikation in Primär- und Quasiprimärgruppen [zur Terminologie vgl. S. 204-06, 348f] spielen die entscheidende Rolle bei seiner Arbeit, nicht aber Missionspredigten vor großem Publikum, Reden auf dem Marktplatz und dergleichen" (281). In manchem erinnern Reinbolds Ergebnisse an die bekannte Studie von M. Green, *Evangelisation zur Zeit der ersten Christen* (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1970, 224-71, 295-315).

Im letzten Kapitel zeichnet der Verfasser die Ausbreitung der Kirche bis zum Ende der Verfolgungen nach (284-341). Zunächst sucht Reinbold die Quellen nach Hinweisen auf die Rolle von Missionaren im 2. und 3. Jhdt. ab und stellt fest "Mit wenigen und zudem unsicheren Ausnahmen hören wir nichts von ihnen, die Kirche breitet sich augenscheinlich auf anderen Wegen aus. . . die Propaganda war gleichsam ein stetiger Gärungsprozess. . . Mt 28,19-20 und die verwandten Texte ändern nichts am Gesamtbild, ihre Auslegungsgeschichte bekräftigt es vielmehr noch einmal" (295-98). Anschließend schildert er auf teilweise erzählerische Weise die Ausbreitung der Alten Kirche, ihre Modalitäten und die Gründe für die Anziehungskraft der Kirche. Hier wäre auf A. von Harnacks Studie, *Über den privaten Gebrauch der heiligen Schriften in der alten Kirche* (Beiträge zur Einleitung in das Neue Testament V; Leipzig: J. C. Hinrich, 1912) hinzuweisen, die die Rolle der heiligen Schrift auch im missionarischen Zusammenhang beleuchtet (vgl. auch Green, *Evangelisation*, 271f). Eine Zusammenfassung, Bibliographie und Stellenregister runden den Band ab.

Teilweise sind diese Ergebnisse massiv

durch eine problematische Beurteilung des Geschichtswertes der Apostelgeschichte bestimmt, den Reinbold – entgegen einem weiter verbreiteten internationalen Forschungstrend – im Gefolge deutschsprachiger Acta-Forschung der fünfziger und sechziger Jahre (Dibelius und Haenchen) recht negativ einschätzt (z. B. 281; vgl. mein Überblick in “Hinweise zu einem wiederentdeckten Gebiet der Actaforschung. . .”, CV 41, 1999, 65-91 und H. Botermann, “Der Heidenapostel und sein Historiker: Zur historischen Kritik der Apostelgeschichte”, *ThBeitr* 24, 1993, 62-84).

So verwirft Reinbold z. B. sämtliche Hinweise der Apg auf eine Mission des Paulus unter Juden (“Dafür daß Paulus sich während (bzw. vor) seiner Tätigkeit als Heidenapostel in der Mission unter Juden engagiert hätte, gibt es bis dato keine Indizien”, 174 und S. 181: “. . . verbirgt sich hinter dem lukanischen Bild vom Synagogenprediger Paulus kein tieferes Wissen um die Modalitäten der Paulusmission, sondern ein bestimmtes Interesse des Autors der Apg.”). Wenn die Hinweise auf die Diasporasynagoge als Wirkungsort des Missionars Paulus an Juden und Heiden und andere Überlegungen so ausgeschieden werden (174-82), dann bleibt in der Tat, auch bei den Hinweisen auf die Öffentlichkeit in Apg 14 (V. 9: Rede *in der Öffentlichkeit*, die zum Wunder führt; vgl. jedoch: “Den Komplex der Wundergeschichte im Verbund mit der anschließenden Götterszene wird man trotz Lokalkolorits als eine Legende bezeichnen müssen. Historisch zuverlässig werden die spärlichen Angaben über die Steinigung und die nur noch am Rande durchschimmernde Notiz über die Existenz einer Gemeinde in Lystra sein”, 99) und Apg 17.17 (“Die Einleitung V. 16-21 wird zur Gänze auf den Autor zurückgehen”, 133; Apg 17.16-34 ist Reinbold überhaupt nur 2 Seiten wert!), nur noch die “Mikrokommunikation”, deren Bedeutung für die paulinische Mission ja keineswegs geleugnet werden soll und geleugnet wird.

Das Bild verschiebt sich jedoch erheblich, wenn man die Apg auch in ihren Hinweisen auf gezielte Missionstätigkeit – über Paulus hinaus – ernster nimmt, wofür es gute wissenschaftliche Gründe gibt und stärker nach dem Lokalkolorit der lukanischen Schilderung fragt, das interessante Perspektiven beizusteuern mag; man vergleiche z. B. die Studie von C. Breytenbach, *Paulus und Barnabas in der Provinz Galatien: Studien zu Apostelgeschichte 13f. . .* (AGJU 38; Leiden,

New York, Köln: E. J. Brill, 1996; vgl. meine Rez. in CV 41, 1999, 65-91) mit Reinbolds Ausführungen zur ersten Missionsreise (88-106). Reinbold trennt außerdem zu sehr zwischen gezielter Mission/Missionaren/ Missionspredigt und “individueller” Propaganda, die sich beide stark aufeinander beziehen und einander bedingen. Vieles hängt an seiner recht engen Definition von Mission. So ist es m. E. unsinnig, von einer “nicht-missionarische(n) Form der Ausbreitung des Christentums durch individuelle Propaganda” (342) zu sprechen. Zu dem von Reinbold gewählten Thema kann und müßte man ferner nach dem Inhalt des urchristlichen missionarischen Zeugnisses fragen. Zu weiterer Kritik an Reinbold vgl. die Rezensionen von L. von Padberg (aus missionsgeschichtlicher Sicht) in *JETH* 15, 2001, 148-51 (u.a. zur problematischen Terminologie der “Propaganda” und Vergleich mit neueren kirchengeschichtlichen Studien) und K. W. Niebuhr in *ThLZ* 127, 2002, 187-89, der u. a. zurecht anmahnt: “Bei seinen Überlegungen zum Alltagsleben urchristlicher Gruppen setzt der Verfasser allzu oft seine Vorstellungskraft an die Stelle von antiken Belegen. Neuere Untersuchungen zur römischen Sozialgeschichte sucht man. . . vergeblich”, 188). Reinbolds Studie folgt mehreren problematischen historisch-kritischen Voraussetzungen, die seine Ergebnisse wesentlich bestimmen und ein einseitiges Bild entstehen lassen. Dennoch bietet sie interessante und bedenkenswerte Detailsinsichten und lenkt das Augenmerk neben den grossen Gestalten auch auf die missionarische Tätigkeit einzelner Christen.

Seit der Diskussion der späten fünfziger Jahre über *Jesus und die Völkermission* (vgl. die knappen Studien von J. Jeremias, *Jesu Verheißung für die Völker*, FDV 1953; Stuttgart, Berlin, Köln: W. Kohlhammer, 1956 und D. J. Bosch, *Die Heidenmission in der Zukunftsschau Jesu: Eine Untersuchung zur Eschatologie der synoptischen Evangelien*, AThANT 36; Zürich: Zwingli, 1959) hat es keine ausführliche Studie zu diesem Thema mehr gegeben.

Mit seiner Jenaer Habilitationsschrift, *Jesus und die Völker in der Sicht der Synoptiker* (BZNW 109; Berlin, New York: W. de Gruyter, 2002, 360 S., Euro 98, ISBN 3-11-017179-1), greift F. Wilk dieses Thema neu auf. Der einleitende Forschungsüberblick zur Frage nach den “Heiden” in der Jesusforschung und in der Evangelienforschung sowie ihrer literarischen

Vorgeschichte fällt knapp aus (13-24; Jeremias und Bosch werden zusammen keiner zwanzig Zeilen gewürdigt). Ebenso knapp ist die folgende Beschreibung des Forschungsgegenstandes und der Methodik (25-28). Angesichts der Hinweise in jedem Evangelium auf die nachösterliche missionarische Aufgabe der Jünger, "unter allen Völkern Menschen in die Jüngerschaft zu rufen (so Matthäus), das Evangelium zu verkündigen (so Markus) oder Zeugen Christi zu sein (so Lukas)" und der gleichzeitigen Beobachtung, dass Jesus selbst fast ausschließlich unter Juden gewirkt habe (Grundspannung zwischen Israel-Zentrierung Jesu einerseits und Offenheit für Heiden andererseits), stellt sich die Frage "Inwiefern sind die Jünger als Träger der in alle Welt gehenden Christusbotschaft treue Sachwalter Jesu?" (13). Bei der schnell in den Sinn kommenden Überschreitung Jesu der Grenzen Galiläas muß freilich gefragt werden, ob sie auf Jesu Sorge um und Interesse *an Heiden* hinweisen oder eigentlich den unter Heiden lebenden *Juden* gelten.

Methodisch geht Wilk vom gestaltenden Interesse der Evangelisten aus (21-27). Deren Aufgabe war es, die Jesusgeschichte als einen Geschehenszusammenhang darzustellen, "der als solcher für Glaube und Hoffnung der gegenwärtigen Gemeinde bestimmend ist". Sie müssen aufzeigen, "dass die universale Ausbreitung der Christusbotschaft die angemessene, ja zwangsläufige Konsequenz des Wirkens Jesu in Israel bildet. Dieser Notwendigkeit entsprechen sie, indem sie sein Auftreten als Ausdruck seiner Sendung durch Gott deuten und damit als Ausweis der Einsetzung Jesu zum Mittler des eschatologischen Heils nicht nur für Israel, sondern auch für die Völker" (13). Für jedes der drei Evangelien muss nach dem Charakter der Völkermission sowie nach dem Verhältnis der christlichen Gemeinde zum Volk Israel gefragt werden. Ferner,

Um das Bild nachzeichnen zu können, das jeder einzelne Synoptiker von der Beziehung zwischen Jesus und den Völkern entwirft, gilt es zu erheben, welche Elemente dabei jeweils Verwendung finden und auf welche Weise diese jeweils zu einem Gesamtbild zusammengesetzt sind. Als Bildelemente kommen zumal Erzählungen und Notizen über Kontakte zwischen Jesus und einzelnen Nichtjuden sowie Aussagen Jesu über die Völker in Betracht, ferner – soweit vorhanden – Äußerungen

der Erzähler zur universalen Bedeutung Jesu Christi (26).

Im ersten grossen Abschnitt der Analyse untersucht Wilk "Jesus und die Völker im *Markusevangelium*" (29-82). Obwohl Jesus von Gott zu ganz Israel gesandt war, begründet sein Tod "für viele" (10.45; 14.24) das endzeitliche, den Tempel ablösende "Haus des Gebetes" für alle Völker (11.17), "in das Jesu Jünger als Verkündiger des Evangeliums in aller Welt. . . Heiden und Juden gleichermaßen hineinrufen, auf daß diese als die Auserwählten bei der Parusie gerettet werden" (70f). Durch das Auftreten Jesu in Israel wird dieser universale Neuanfang in der Völkermission vorbereitet. Jesu Wirken zielt darauf hin, dass Israel "seine Treue zu Gott darin bewährt, auf der Basis des Evangeliums und in Übereinstimmung mit der Schrift eine zu Nichtjuden hin offene Glaubens- und Lebensgemeinschaft zu bilden" (77).

Der zweite Abschnitt gilt dem *Matthäusevangelium* (83-153). Nach Wilk mündet Jesu messianisches Wirken an Israel in sein Wirken als Menschensohn an den Völkern. In Jesus erfüllt sich Gottes Verheißung an Abraham, ihn zu einem grossen Volk zu machen, das Träger des Lichtes für die Völker sein soll. "Nur als Christus für Israel ist Jesus der ‚Herr‘ auch für die Völker; ‚Heil‘ im eigentlichen Sinn kann Heiden deshalb erst aufgrund der Vollendung seiner Sendung zu Israel zukommen, indem sie zu seinen Jüngern werden" (146). Jesu Wirken in Israel zielt darauf ab, dieses Licht für die Völker zu entzünden. Die Israeliten, die sich Jesus anschließen, erweisen sich als die rechten Kinder Abrahams und werden zu Trägern dieses Lichtes.

Auch im *Lukasevangelium* (154-237) steht das Verhältnis zwischen Israel und den Völkern im Mittelpunkt: "Die Sendung Jesu zu Israel ist gerade deshalb, weil durch sie das Gottesvolk neu konstituiert wird, Grundlage der Völkermission; denn auf der Grundlage seines Leidens und Auferstehens wird Nichtjuden dieselbe Botschaft verkündet wie Juden: Kehrt um, so empfangt ihr Vergebung eurer Sünden" (233; vgl. die Beiträge J. Jervells zur Apg). Das in Jesus anhebende Heilsgeschehen ist sowohl der "Glanz Israels" (2.30-32) als auch dazu bestimmt, ein "Licht für die Heiden" zu werden.

Abschließend vergleicht Wilk die Sicht der Evangelisten (287-91: Welcher Leitgedanke regiert die Darstellung? 253, Welche Schwerpunkte

werden bei dessen Entfaltung gesetzt? 269f, Welche Jesuslogien und welche Erzählungen, die Jesus und Nichtjuden in Beziehung zueinander setzten, finden Verwendung? 285f). Bei vielen Gemeinsamkeiten (als der universale eschatologische Gesandte Gottes für Israel ist Jesus auch der eschatologische Heilmittler für die Völker, gleiches heilsgeschichtliches Grundmuster, 244) zeigen sich Unterschiede im Verständnis wie die Sendung Jesu auf die Völker bezogen ist: "Markus, Matthäus und Lukas bezeugen gemeinsam den universalen Charakter der Sendung Jesu; sie tun dies aber in verschiedenen Konzeptionen, die sich zumal im Blick auf das jeweils avisierte Verhältnis zwischen Israel und den Völkern nicht einfach harmonisieren lassen" (291; ". . . ist zwischen ihnen vor allem umstritten, in welcher Weise Jesus als der zur Rechten Gottes Erhöhte dem jüdischen Volk verbunden und inwieweit demgemäß die Jüngerschaft nach Ostern jüdisch geprägt bleibt", 286).

Gegen Wilks These dieser verschiedenen Konzeptionen ist zu fragen, ob die insgesamt relativ spärlichen Angaben der Synoptiker speziell zu Jesus *und den Heiden*, zwingend zu einem solchen Schluß führen. Sind Wilks Ergebnisse davon (mit)bestimmt, dass er letzten Endes *Israel und die Völker* in der Sicht der Synoptiker untersucht und teilweise von den Aussagen über Israel die Sicht der Völker ableitet? Entspricht dieses Vorgehen aber der Aussageintention der Autoren? Ferner wäre zu prüfen, ob Wilk nicht grundsätzlich das Ausmaß theologischen Deutens und Gestaltens durch die Evangelisten zu hoch veranschlagt, zumal es in der Evangelienforschung ernst zu nehmende Stimmen gibt, die im Traditionsprozess der synoptischen Überlieferung die Kontinuität mit dem irdischen Jesus höher veranschlagen. Zu überlegen wäre auch, ob sich die verschiedenen Sichten nicht eher zu einem Gesamtbild zusammenfügen.

Deutlich wird jedenfalls, dass sowohl die Jünger Jesu, wie auch alle weitere christliche Mission, sich zurecht auf Jesus berufen kann und seine Mission in der ihren weiterführt. Will man sich ernsthaft mit Jesus und den Völkern, mit Israel und den Völkern, mit der Theologie der Synoptiker beschäftigen, wird man weder in der Missionstheologie noch in der ntl. Theologie auf Wilks anregenden Band verzichten wollen.

Roger Gehring behandelt in seiner umfangreichen *Studie Hausgemeinde und Mission: Die Bedeutung antiker Häuser und*

Hausgemeinden – von Jesus bis Paulus (BWM 9, Giessen: Brunnen, 2000, 582 S., Euro 37,90, pb, ISBN 3-7655-9438-5; Diss. Tübingen, 1998) nach einem Forschungsüberblick die Verwendung von Häusern durch Jesus und seine Jünger sowie die Verwendung von Häusern in der Jerusalemer Urgemeinde. Er untersucht die in der Apg erwähnten Jerusalemer Häuser (128-55) und die Hinweise auf das Leben in den Jerusalemer Hausgemeinden. Hausmission geschah im gegenseitigen Gespräch, für das die Häuser ideale Bedingungen boten: Die "missionarische Haltung, zu der sich jeder berufen wußte, wurde vermutlich durch das ‚social setting‘ bzw. durch die unmittelbare Oikos-Umgebung der ersten Christen besonders wirksam. Der antike Oikos mit seinem ‚Netz der Beziehungen‘ bot eine günstige Gelegenheit für missionarische Kontakte" (178). In den Ereignissen in Caesarea Maritima in Apg 10.23-48 sieht Gehring eine gute Analogie zur vermutlichen Situation in Jerusalem. In diesem Zusammenhang geht es auch um die "Mission durch die Lebensweise" (179-82). Die in den christlich gewordenen Häusern erfahrene und gelebte Gemeinschaft der Gläubigen, inklusive der Gütergemeinschaft, hatte grosse Ausstrahlungs- und Anziehungskraft. Hier erscheinen einige Aussagen, die stark an moderne Hauskreisarbeit und ihre Voraussetzungen erinnern: "In einer Hausgemeinde, die etwa 20-30 Personen umfaßte, war es möglich, sich gegenseitig zu kennen, und man fühlte sich dementsprechend verbunden. Nur in einer solchen Hausgemeinde konnte man im praktischen Sinne wirklich ‚ein Herz und eine Seele‘ sein (Apg 4.32). Dort allein konnte einer den anderen kennen, jeder mit jedem persönliche Beziehungen pflegen und füreinander auch in materieller Hinsicht einstehen" (179). Lukas dagegen spricht auch von einer großen Körperschaft, nämlich dass die mindestens dreitausend Gläubigen (2.41) neben dem Brotbrechen "hier und dort in den Häusern" (2.46) einmütig beieinander im Tempel waren und dass die Menge der Gläubigen "ein Herz und eine Seele war" (4.32), dass die materielle Hilfe aus guten Gründen (vgl. 6.1) zentral durch die Apostel verteilt wurde, zu deren Füßen die Gaben gebracht wurden (4.35,37; 5.2), und später durch die gewählten Armenpfleger, was auf dem Hintergrund antiker privater Wohltätigkeit und des verbreiteten Patronatswesens von erheblicher Bedeutung ist.

Bei vielen plausiblen Rekonstruktionen

erinnert der Verfasser zurecht daran: “Wir haben keine direkten Belege (weder hinsichtlich der Gesprächs- noch Lebensweise) für ein solches hausmissionarisches Vorgehen in der Jerusalemer Urgemeinde”. Dies liegt wohl daran, dass Lukas in seinem Erzählinteresse “eher das Wirken der Apostel in aller Öffentlichkeit und das sprunghafte Wachstum der Urgemeinde durch Massenbekehrungen betont” (181).

Anschließend untersucht Gehring ausführlich die Rolle von Häusern in der paulinischen Mission (220-384) und das Weiterwirken häuslicher Strukturen in den späteren Paulus-Briefen. Zunächst geht Gehring den Angaben der Paulusbriefe und der Apostelgeschichte (16.14f,29-43; 17.1-7; 18.1-8) über paulinische Hausgemeinden nach, untersucht dann Städte mit nachweisbaren Hausgemeinden, fragt nach dem Nebeneinander von Ortsgemeinde und Hausgemeinden sowie nach dem Leben in einer paulinischen Hausgemeinde (soziale Schichtung, Gottesdienst, Leitungs- und Organisationsformen). In einem eigenen Abschnitt erforscht Gehring die Bedeutung des Hauses in der paulinischen Mission (311-28). Häuser waren der Ausgangspunkt der gesamten örtlichen und überörtlichen Mission, sie dienten “als Missionsstützpunkte, nicht nur als gottesdienstliche Versammlungsräume, sondern auch dazu, dass sie Mitarbeiter für die Mission in der Stadt und deren Umland bereitstellten. . . Diese Bereitstellung von Mitarbeitern ist auf der wirtschaftlichen und sozialen Grundlage des antiken Oikos ermöglicht worden” (315f). Ferner beleuchtet Gehring die Rolle von Gastfreundschaft, Briefen und Reisen, die gezielte Gewinnung von Hausvorständen durch Paulus (allein schon aus praktischen Gründen) und die große missionarische Ausstrahlung von Hausgemeinden:

Durch das Faktum ihrer Existenz waren Hausgemeinden für die Ausbreitung des Evangeliums von großer Wichtigkeit. . . Mit ihnen trat eine Größe in die hellenistisch-römische Welt ein, die die Neugier der Umwelt hat wecken können. Ihr ungezwungenes Miteinander, ihre liebevolle Geschwisterlichkeit, ihr Zusammengehörigkeitsgefühl als Glieder des Leibes Christi, aus der ein gegenseitiges Füreinander in der Agape wuchs bzw. wachsen sollte (1Kor 11-14), konnte das Interesse ihrer Mitmenschen auf sie lenken und dazu führen, daß die ersten Christen nach dem Grund ihres

Soseins gefragt wurden (326f).

Immer wieder wird deutlich, welche große Bedeutung das antike Haus sowohl für den Gemeindeaufbau als auch die Ausbreitung des Urchristentums hatte. Zum anderen wird deutlich, wie sich – auch in der Bedeutung der Häuser – die urchristliche Mission am Vorbild Jesu orientiert hat.

Abschließend umreißt Gehring die “ekklesiale und missionarische Funktion und Bedeutung der Hausgemeinden” von Jesus bis Paulus (das Haus als Bau – architektonisch –, als Gemeinschaft – sozio-ökonomisch – und als Gemeinde – ekklesiologisch, 478-92) und zeigt die innergemeindliche und missionarische Bedeutung des Hausgemeinde-Modells für die Gegenwart (493-507). Vielen Formen von Missionarbeit in Häusern und durch Häuser (und in der Wohnung!) gibt dieser ausführliche und dennoch gut lesbare Band vom Neuen Testament her reichlich praktische Anregungen, aber auch klare Vorgaben.

Vgl. zu Gehring auch die Rez. von E. J. Schnabel in *JETH* 15 (2001), 139-41 und H.-J. Klauck in *BZ NF* 45, 2001, 2871-83 sowie die Arbeiten von B. B. Blue, “Acts and the House Church” in D. W. J. Gill, C. Gempf (Hrsg.), *The Book of Acts in Its Graeco-Roman Setting*, AICS II (Grand Rapids: Eerdmans; Carlisle: Paternoster, 1994), 119-222 und P. Wick, *Die urchristlichen Gottesdienste: Entstehung und Entwicklung im Rahmen der frühjüdischen Tempel-, Synagogen- und Hausfrömmigkeit*, BWANT 150 (Stuttgart: Kohlhammer, 2000).

Zu Jesus und den Evangelien vgl. u. a.: J. H. Barro, *Luke's Theology of God's Mission in the City* (Diss. Fuller Theological Seminary, 2001); D. Bosch, *Transforming Mission. Paradigm Shifts in Theology of Mission*, American Society of Missiology Series 16, 16. Aufl., (Maryknoll: Orbis, 2001), 15-122; S. Brown, “The Matthean Community and the Gentile Mission”, *NT* 22 (1980), 193-221; R. Feneberg, *Der Jude Jesu und die Heiden: Biographie und Theologie Jesu im Markusevangelium*, Herders Biblische Studien 24 (Freiburg, Basel, Wien: Herder, 2000; vgl. meine Rez. in *EM im Druck*); Z. Kato, *Die Völkermission im Markusevangelium: Eine redaktionsgeschichtliche Untersuchung*, EHS 23.252 (Frankfurt: P. Lang; Bern: H. Lang, 1986); J. A. Kelhoffer, *Miracle and Mission: The Authentication of Missionaries and Their Message in the Longer Ending of Mark* (Tübingen: Mohr Siebeck, 2000; vgl. meine

Rez. in EM); A. J. Köstenberger, *The Missions of Jesus and the Disciples According to the Fourth Gospel: With Implications for the Fourth Gospel's Purpose and the Mission of the Contemporary Church* (Grand Rapids, 1998); J. LaGrand, *The Earliest Christian Mission to "All Nations" in the Light of Matthew's Gospel* (Grand Rapids, Cambridge, U.K.: Eerdmans, 1999); T. J. Lane, *Luke and the Gentile Mission: Gospel Anticipates Acts*, EHS 23.571 (Frankfurt: P. Lang, 1996); J. Lange, *Das Erscheinen des Auferstandenen im Evangelium nach Matthäus: Eine traditions- und redaktionsgeschichtliche Untersuchung zu Mt 28.16-20*, FzB 11 (Würzburg: Echter, 1973); T. Okure, *The Johannine Approach to Mission: A Contextual Study of John 4.1-42*, WUNT II.31 (Tübingen: Mohr Siebeck, 1988); E. C. Park, *The Mission Discourse in Matthew's Interpretation*, WUNT II.81 (Tübingen: Mohr Siebeck, 1995); R. V. Peace, *Conversion in the New Testament: Paul and the Twelve* (Grand Rapids, Cambridge, U.K.: W. B. Eerdmans, 1999); D. M. Rhoads, "Network for Mission: The Social System of the Jesus Movement as Depicted in the Narrative of the Gospel of Mark", *ANRW II.26.2*, 1692-729; E. J. Schnabel, "Jesus and the Beginnings of the Mission to the Gentiles", in J. B. Green, M. Turner (Hrsg.), *Jesus of Nazareth: Lord and Christ: Essays on the Historical Jesus and New Testament Christology*. FS I. H. Marshall (Grand Rapids: Eerdmans; Carlisle: Paternoster, 1994), 37-58; D. J. Weaver, *Matthew's Missionary Discourse: A Literary Critical Analysis*, JSNT.SS 38 (Sheffield: SAP, 1990); S. G. Wilson, *The Gentiles and the Gentile Mission in Luke-Acts*, SNTSMS 23 (Cambridge: CUP, 1973).

Zur Apostelgeschichte vgl. u. a. I. H. Marshall, D. Peterson (Hrsg.), *Witness to the Gospel: The Theology of Acts*. (Grand Rapids, Cambridge, U.K.: Eerdmans, 1998), darin: J. B. Green, "Salvation to the End of the Earth: God as the Saviour in the Acts of the Apostles", 83-106; H. D. Buckwalter, "The Divine Saviour", 107-23; C. Stenschke, "The Need for Salvation", 125-44; B. Witherington, "Salvation and Health in Christian Antiquity: The Soteriology of Luke-Acts in its First Century Setting", 145-66; P. Bolt, "Mission and Witness", 191-214; P. H. Towner, "Mission Practice and Theology under Construction (Acts 18-20)", 417-36; R. Wall, "Israel and the Gentile Mission in Acts and Paul: A Canonical Approach", 437-57 und C. Stenschke, *Luke's Portrait of Gentiles Prior to Their Coming to Faith*, WUNT

II.108 (Tübingen: Mohr Siebeck, 1999).

Zum konkreten Missionsgeschehen in der Apg sind auch mehrere neuere historische Forschungen zu einzelnen Orten in der Apg aufschlußreich; vgl. den Überblick bei Stenschke, "Hinweise zu einem wiederentdeckten Gebiet der Actaforschung. . .", CV 41, 1999, 65-91 und als gelungenes Einzelbeispiel C. vom Brocke, *Thessaloniki – Stadt des Kassander und Gemeinde des Paulus: Eine frühe christliche Gemeinde in ihrer heidnischen Umwelt*, WUNT II, 125 (Tübingen: Mohr/Siebeck 2001; vgl. meine Rez. in *EJTh* 11, 2002, 53-56).

IV. Mission bei Paulus

Der Australier P. T. O'Brien, Vize-Präsident des Moore Theological College in Sydney, hat 1995 mit *Gospel and Mission in the Writings of Paul: An Exegetical and Theological Analysis* (Grand Rapids: Baker; Carlisle: Paternoster) eine hervorragende Studie zur Mission in den Paulusbriefen vorgelegt. In der Festschrift zu seinem 65. Geburtstag, *The Gospel to the Nations: Perspectives on Paul's Mission*, herausgegeben von P. G. Bolt und M. Thompson (Leicester: IVP, 2000, 429 S., £ 17, pb, ISBN 0-85111-468-7), wird O'Brien's Thema der paulinischen Mission aufgenommen und von einem Kreis internationaler, meist evangelikaler Forscher von verschiedenen Perspektiven beleuchtet, wie aus der folgenden Übersicht deutlich wird:

G. Goldsworthy, "Biblical Theology and the Shape of Paul's Mission", 7-18; W. J. Dumbrell, "Abraham and the Abrahamic Covenant in Galatians 3.1-14", 19-31; A. G. Shead, "The New Covenant and Pauline Hermeneutics", 33-49; M. D. Silva, "The Truth of the Gospel: Paul's Mission According to Galatians", 51-61; R. P. Martin, "Theology and Mission in 2 Corinthians", 63-82; D. Wenham, "From Jesus to Paul – via Luke", 83-97; I. H. Marshall, "Luke's Portrait of the Pauline Mission", 99-113; D. Secombe, "The Story of Jesus and the Missionary Strategy of Paul", 115-29; S. Hafemann, "Because of Weakness" (Galatians 4.13): the Role of Suffering in the Mission of Paul", 131-46; R. N. Longenecker, "What does it matter? Priorities and the *adiaphora* in Paul's Dealing with Opponents in his Mission", 147-60; D. Robinson, "Not Boasting over the Natural Branches: Gentile Circumspection in the Divine Economy", 161-73; D. A. Carson, "Paul's Mission and Prayer", 175-84; D. G. Peterson, "Maturity: the Goal of Mission", 185-204; C. G. Kruse, "Ministry in the Wake of Paul's Mission",

205-20; A. J. Köstenberger, "Women in the Pauline Mission", 221-47; M. Hill, "Theology and Ethics in the Letter to the Romans", 249-62; P. W. Barnett, "Jewish Mission in the Era of the New Testament and the Apostle Paul", 263-83; B. W. Winter, "Dangers and Difficulties for the Pauline Mission", 285-95; E. A. Judge, "The Impact of Paul's Gospel on Ancient Society", 297-308; R. J. Gibson, "Paul and the Evangelization of the Stoics", 309-26; P. G. Bolt, "The Philosophers in the Hands of an Angry God", 327-43; R. C. Doyle, "The Uniqueness of Christ, 'Chalcedon' and Mission", 345-63 und M. D. Thompson, "The Missionary Apostle and Modern Systematic Affirmation", 365-82.

Sechs "Kostproben" aus dieser Fülle müssen genügen. Aus seiner Untersuchung der Missionsarbeit des Paulus in Galatien folgert *Silva*:

It should be evident that nothing would have been more foreign to Paul's sense of mission than the notion of a brief evangelistic campaign that, aiming at a large number of quick conversions, failed to establish solid and prolonged involvement. Those who responded to the gospel call have begun a race that is anything but straight and smooth. Hinderances and conflicts will meet them at every turn. Accordingly, Paul clearly saw his evangelistic and missionary work as all-encompassing. It was not merely the task of beginning something, but of continuing and completing it as well (59).

Marshall zeichnet das Bild der paulinischen Mission in der Apostelgeschichte nach (göttliche und menschliche Aspekte, das Muster der Missionsreisen, Evangelisation und Nacharbeit, Paulus und seine Begleiter, die Mission an Juden und Heiden, Unterstützung der Missionare, Paulus, der Missionar und der Gefangene sowie der Missionar und der Apostel) und argumentiert gegen die verbreiteten neueren literarischen Zugänge ("what the implied author appears to be doing for his implied readers"): "The danger of this approach is to explain everything on this level, without bearing in mind that the authors of narratives are (or should be) constrained by what happened (or their understanding of what happened) and therefore are by no means free agents, able to mould their material at will. Acts is a historical narrative and must be evaluated as such. It is true that tensions have been found with the evidence of the Pauline Epistles as regards

'facts' of Paul's career, but a by-product of this essay will be the claim that these tensions do not affect the broad picture" (99f).

Seccombe argumentiert, dass die relativ spärlichen Hinweise auf den Jesus der Evangelien ("Jesus-story material") in der Apostelgeschichte und den Paulusbriefen keineswegs auf ein mangelndes Interesse des Paulus an Jesus und auf das Fehlen der Evangelientradition in seiner Mission hinweisen. Im Gegenteil: Zwei Evangelien-schreiber gehörten zum Mitarbeiterkreis des Paulus und ihr literarisches Wirken erwuchs aus dem konkreten Bedarf an der Jesus-Geschichte in den neu entstandenen Gemeinden, zunächst in mündlicher, dann auch in schriftlicher Form. Auch das Bekenntnis "Jesus ist Herr" setzt einerseits ein solides Verständnis und die persönliche Hingabe an einen göttlich-menschlichen Retter-König voraus, andererseits aber auch die Vertrautheit mit dem Menschen und Leben des gekreuzigten Jesus von Nazareth. Dieser Jesus von Nazareth wird jetzt als der auferstandene Herr angebetet. Im Angesicht des menschlichen Jesus wird Gott erkannt und seine Herrlichkeit geschaut. Daher gilt "Christian Mission then as now must combine theological explanation of the person and work of the crucified, risen, ascended Christ along with narration of the story, works and words of the man from Nazareth" (128).

Kruse beschreibt die Folgen der paulinischen Mission. Fast immer waren die von Paulus gegründeten Gemeinden "charismatische" Gemeinschaften und er beobachtet: "Equally striking is the fact that these 'charismatic' communities also had an 'official' ministry" (216). Ferner weist *Kruse* auf die weit verbreitete Mitarbeit von Frauen im Dienst der paulinischen Missionsgemeinden hin. Zur Rolle von *Frauen in der paulinischen Mission* schreibt *Köstenberger*:

Paul's teaching on the role of women and the way in which women actually functioned in the Pauline churches are consistent. Paul taught that women were not to serve as pastors-teachers or elders, and there is no evidence in Paul's epistles or Acts that women functioned in such roles in the churches established by Paul. Where the principle of the man's bearing of ultimate responsibility for God's household was not jeopardized, Paul allowed women to serve without further limitation. Thus in 1 Tim 3.11, he lays down qualifications for deaconesses, and in Rom 16.1 we learn that

Phoebe apparently functioned in such a role. Women also supported the Pauline mission by exercising numerous other ministries (237).

Winter beschreibt die Gefahren und Schwierigkeiten, die Paulus als Missionar ertragen mußte (Gefahren auf Reisen und durch die in der Antike ungewöhnlichen wöchentlichen Zusammenkünfte der Christen, Schwierigkeiten durch die Verkündigung der Kreuzigung – “A crucified Messiah as God’s means of reconciling a lost world was a bizarre message. Crucifixion was reserved for those who lacked any legal persona” (292) -, durch den Kaiserkult und durch “christliche” Gegner) und fordert, dass dieses Bild einen nostalgischen Blick zurück in die Zeit der frühen Kirche verhindern sollte, besonders wenn man annimmt, dass die Umstände für die Ausbreitung des Christentums in Syrien und Griechenland ideal gewesen waren (294).

Nicht berücksichtigt in diesem Sammelband ist die Frage nach der Anthropologie und Soteriologie des Paulus, nach seinem differenzierten Bild der Heiden und der heidnischen Religionen. Ferner könnte man umfassender nach der Bedeutung des AT für die paulinische Mission fragen (vgl. die Beiträge von J. M. Scott), nach der Bedeutung von Häusern für die paulinische Mission, nach der Bedeutung des Philemonbriefes und der umstrittenen Spanienmission. Es fehlt ein eigener Beitrag über die Mitarbeiter des Paulus (vgl. z. B. W.-H. Ollrog, *Paulus und seine Mitarbeiter: Untersuchungen zu Theorie und Praxis der paulinischen Mission*, WMANT 50; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1979 und C. vom Brocke, *Thessaloniki*, 242-49) und über die Darstellung der paulinischen Mission in apokryphen Schriften (*Briefwechsel zwischen Seneca und Paulus, Paulusakten*, vgl. W. Schneemelcher, *Neutestamentliche Apokryphen II*, 5. Aufl.; Tübingen: Mohr Siebeck, 1989, 44-50, 193-243).

Dieser Band, auf den weitere Forschung nicht verzichten kann, informiert kompetent über wesentliche Aspekte der Grundlagen und der konkreten Durchführung, über Einzelaspekte und Folgen der Mission des Paulus.

Zur Mission des Paulus vgl. ferner D. Alvarez-Cineira, *Die Religionspolitik des Kaisers Claudius und die paulinische Mission*, Herders Biblische Studien 19 (Freiburg, Basel, Wien: Herder, 1999; vgl. meine Rez. in EM im Druck); D. Bosch, *Transforming Mission*, 123-78; J. Yeong-Sik

Pak, *Paul as Missionary: A Comparative Study of Missionary Discourse in Paul’s Epistles and Selected Contemporary Jewish Texts*, EHS XXIII, 410 (Frankfurt, Bern, New York: P. Lang, 1991); R. Riesner, *Die Frühzeit des Apostels Paulus: Studien zur Chronologie, Missionsstrategie und Theologie*, WUNT 71 (Tübingen: Mohr Siebeck, 1994), 204-82; O. Hofius, “Paulus – Missionar und Theologe” in J. Adna, S. J. Hafemann, O. Hofius (Hrsg.), *Evangelium – Schriftauslegung – Kirche. FS Peter Stuhlmacher* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1997), 224-37; B. Wander, “Warum wollte Paulus nach Spanien? Ein forschungs- und motivgeschichtlicher Überblick”, in F. W. Horn (Hrsg.), *Das Ende des Paulus: Historische, theologische und literaturgeschichtliche Aspekte*, BZNW 106 (Berlin, New York: W. de Gruyter, 2001), 175-95 und die gute Bibliographie in W. P. Bowers, “Mission”, in G. F. Hawthorne, R. P. Martin, D. G. Reid (Hrsg.), *Dictionary of Paul and his Letters* (Downers Grove, Leicester: IVP, 1993), 608-619 und die vielen missionsrelevanten Beiträge dieses Lexikons (vgl. R. J. Bauckham, “Apocryphal Pauline Literature”, 35-37; E. E. Ellis, “Paul and His Coworkers”, 183-89).

V. Sammelbände

Neben diesen Monographien ist abschließend noch auf zwei Sammelbände hinzuweisen. Viele Jahre hat F. Hahn mit *Das Verständnis der Mission im Neuen Testament* (siehe oben), die exegetische Diskussion der Mission im Neuen Testament bestimmt. Im vorliegenden Sammelband, *Mission in neutestamentlicher Sicht: Aufsätze, Vorträge und Predigten* (Missionswissenschaftliche Forschungen NF 8; Erlangen: Erlanger Verlag für Mission und Ökumene, 1999, 143 S., Euro 17.50, pb, ISBN 3-87214-338-7), sind weitere Beiträge Hahns zu diesem Thema vereinigt (fünf davon bisher unveröffentlicht). Unter der Überschrift “Grundsätzliche Überlegungen” finden sich im ersten Teil “Der Sendungsauftrag des Auferstandenen. Matthäus 28.16-20” (11-26); “Sendung des Geistes – Sendung der Jünger: Die pneumatologische Dimension des Missionsauftrages nach dem Zeugnis des Neuen Testaments” (27-42); “Biblische Begründung der Mission” (43-53; “. . . seine Vorstufen im dem universalen Gottesglauben und in den Verheißungen des AT für die Völker hat. Die entscheidende Begründung ist aber durch Jesu Person und Werk gegeben, da ja mit ihm, mit seinem Wirken, seinem Sterben und Auferste-

hen, das endzeitliche Heilswerk Gottes beginnt. Was die Jünger in der Zeit zwischen Ostern und Parusie im Auftrag und in der Vollmacht Jesu tun dürfen, das ist alles abgeleitet aus Jesu eigener Sendung, aber es ist ein Dienst, der für die Realisierung des Heiles in dieser Welt unerlässlich ist“ (53); “Mission im Neuen Testament und in der Frühen Kirche” (55-66) und “Der christliche Missionsauftrag in der Sicht des Neuen Testaments” (67-76).

Unter “Geschichtliche Perspektiven”, beleuchtet Hahn die “Geschichte des Urchristentums als Missionsgeschichte” (79-89), sowie “Politische, kulturelle und theologische Aspekte der ältesten Geschichte des Christentums” (91-101). In diesem Beitrag zeichnet Hahn nach, unter welchen sowohl fördernden wie auch hemmenden verschiedenartigen politischen, kulturellen und religiösen Bedingungen die urchristliche Mission und die phänomenale Ausbreitung des frühen Christentums stattfand. Hahn beschreibt, wie die christliche Botschaft in den unterschiedlichen antiken Kontexten Gestalt annahm hat und fordert:

In der christlichen Botschaft geht es um den an die Person Jesu gebundenen Heilsanbruch und um die Zusage des Heils. Dies ist das spezifisch Christliche und somit das zentrale Thema des Evangeliums als Frohbotschaft. Das eindeutig erkennbar werden zu lassen, war Aufgabe der theologischen Reflexion sowohl im jüdischen wie im heidnischen Kontext. . . Das Gesagte bedeutet, daß die christliche Botschaft jeweils neu Gestalt annehmen muß. Sie muß unter anderen Denkvoraussetzungen und einer anderen Lebensweise so interpretiert werden, daß das Specificum Christianum nicht verlorenggeht, aber die Menschen auch in ihrer jeweiligen Situation angesprochen werden und sich betroffen fühlen (100).

Im dritten Teil erörtert Hahn “Möglichkeiten und Probleme eines Dialogs mit nichtchristlichen Religionen” (105-10) und “Das theologische Programm von Ernst Buss” (1843-1928; Begründer der Ostasien-Mission, 111-18).

Der letzte Teil beinhaltet drei Predigten über Joh 17.6,17-21; 1 Kor 9.16-23 und Apg 9.1-20 (121-36). Bibelstellenregister, Stichwortregister und Nachweis der Erstveröffentlichungen runden den Band ab.

Im Aufsatz zu Matthäus 28.16-20 (Erstveröffentlichung in T. Sundermeier (Hrsg.),

Fides pro mundi vita: Missionstheologie heute. FS H.-W. Gensichen, Missionswissenschaftliche Forschungen NS 14; Gütersloh: Gütersloher/Mohn, 1980, 28-43), in dem Hahn die Interpretation weiterführen und präzisieren will, die er in seinem früheren Buch vorgelegt hat (12, Fussn. 1), arbeitet er die starken Bezüge und Verknüpfung dieser Verse sowohl zum 28. Kapitel (“der gesamte Kontext von Mt 28 weist unverkennbar voraus auf V. 16-20 als Ziel und Abschluß”, 12) als auch zum ganzen Evangelium des Matthäus heraus (“In dieser Fülle von Beziehungen zeigt sich nicht nur ein kompositorisches Interesse, sondern das Bemühen des Evangelisten, den wesentlichen Inhalt seines Evangeliums zusammenzufassen”, 13), so dass von einem Nachtrag keine Rede sein kann. Hahn resümiert:

Jüngersein ist Zeugesein; deshalb werden die Jünger vom auferstandenen Herrn ausgesandt. Mit der üblichen Bezeichnung “Missionsbefehl” ist dabei kaum das Richtige getroffen. Zwar geht es um einen Auftrag und eine nicht überhörbare Aufforderung, aber es handelt sich zugleich und vor allem um eine Ermächtigung. Wo Mission getrieben wird, wird die Botschaft des Evangeliums kundgetan, und was dort geschieht, erhält vom Herrn des Himmels und der Erde seine Legitimation. Mission ist menschlicher Dienst, aber nicht menschliches Werk. Mission ist der spezielle Dienst der Jünger, andere Menschen in die Nachfolge Jesu zu rufen und so “zu Jüngern zu machen”. . . Es ist primär ein “Hingehen” zu anderen Menschen und bedeutet vor allem, daß alle Menschen und Völker in gleicher Weise am Heil Gottes partizipieren dürfen, daß es daher keinen Unterschied vor Gott geben kann und darf (25).

Bei den meisten Beiträgen handelt es sich um allgemeinverständliche Vorträge, die aus einer gemäßigt historisch-kritischen Perspektive jeweils gute Überblicke über die verhandelten Themen geben ohne jedoch im einzelnen die exegetische Diskussion entscheidend voranzutreiben. Sie eignen sich zur schnellen Orientierung sowie als Gesprächsgrundlage für Seminare und erweisen Hahn als einen Forscher, der sich weit über die Exegese hinaus mit der Mission beschäftigt hat.

Der andere vorliegende, von den beiden Norwegern J. Adna und H. Kvalbein herausgegebene Sammelband, *The Mission of the*

Early Church to Jews and Gentiles (WUNT 127, Tübingen: Mohr Siebeck, 2000, 313 S., Euro 99, geb., ISBN 3-16-147242-X), beinhaltet die für die Drucklegung erweiterten Beiträge eines Symposiums über *The Mission of the Early Church to Jews and Gentiles*, das im April 1998 an der *School of Mission and Theology* in Stavanger, stattfand. Drei weitere Aufsätze wurden der Publikation beigelegt.

In ihrer "Introduction" (1-13) geben die Herausgeber einen Überblick über die folgenden Einzelbeiträge. Der erste Hauptteil (17-83) gilt dem Matthäusevangelium und seinem Missionsbefehl und ist stark von der Frage nach der Mission unter Juden in urchristlicher Zeit bestimmt. P. Stuhlmacher beginnt seinen Beitrag ("Matt 28.16-20 and the Course of Mission in the Apostolic and Postapostolic Age", 17-43; dt. "Zur missionsgeschichtlichen Bedeutung von Mt 28.16-20", *EvTh* 59, 1999, 108-29) mit einer Auflistung der exegetischen Probleme des Abschnitts. Er selbst sieht – mit guten Gründen und entgegen dem historisch-kritischen Konsens – in dem Text eine frühe judenchristliche Tradition über die weltweite Mission der Apostel, die stark vom Alten Testament, insbesondere seinen Berufungserzählungen bestimmt ist. Für die früheste Missionsgeschichte argumentiert Stuhlmacher: "Controversial was not the evangelization of the Gentiles as such, but only the question of the relationship of Gentile converts to the Mosaic law" (3). Zudem vermag ein tatsächlicher Missionsbefehl des auferstandenen Christus, wie von Evangelikalen vertreten, die Entwicklung der Urgemeinde, wie sie in der Apg dargestellt wird, besser zu erklären.

Ferner fragt H. Kvalbein "Has Matthew abandoned the Jews?: A Contribution to a Disputed Issue in Recent Scholarship" (45-62; dt. "Hat Matthäus die Juden aufgegeben? Bemerkungen zu Ulrich Luz' Matthäus-Deutung", in *ThBeitr* 29, 1998, 301-14) und U. Luz reagiert auf die voranstehenden Beiträge in "Has Matthew abandoned the Jews?: A Response to Hans Kvalbein and Peter Stuhlmacher Concerning Matt 28.16-20" (63-68). O. Skarsaune untersucht die frühe Wirkungsgeschichte des Missionsbefehls ("The Mission to the Jews – a Closed Chapter?: Some Patristic Reflections Concerning the Great Commission", 69-83) und schließt: "Contrary to modern applications, the oldest interpretations do not regard the Great Commission as a permanent mandate for the church but only as a personal

commission to the first apostles. The Commission was given to them and had already been fulfilled by them. They had brought the gospel to Israel as well as to the Gentiles. Bluntly spoken: not only was the mission to the Jews a closed chapter, but also the mission to the Gentiles" (5). Doch wird aus den Quellen auch deutlich, dass die Hochachtung für das große Werk der Apostel das Anliegen eines andauernden missionarischen Zeugnisses gegenüber Juden und Heiden ausschließt.

Die Artikel von J. M. Scott, "Acts 2.9-11 as an Anticipation of the Mission to the Nations" (87-123) und J. Adna ("James' Position at the Summit Meeting of the Apostles and Elders in Jerusalem (Acts 15)", 125-61; vgl. dt. "Die Heilige Schrift als Zeuge der Heidenmission: Die Rezeption von Amos 9.11-12 in Apg 15.16-18", in J. Adna, S. J. Hafemann, O. Hofius (Hrsg.), *Evangelium – Schriftauslegung – Kirche. FS Peter Stuhlmacher*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1997, 1-23) gelten der Apostelgeschichte. Scott zeigt, daß die ausführliche Liste der Völker in Apg 2.9-11, aus denen Diasporajuden nach Jerusalem gekommen waren, auf die später in der Apostelgeschichte berichtete Heidenmission vorausweist. Auf symbolische Weise bedeutet die Völkerliste die Sammlung sowohl der zerstreuten Stämme Israels, als auch der Völker zur eschatologischen Anbetung in Jerusalem; vgl. auch Scotts Beiträge "Luke's Geographical Horizon", in D. W. J. Gill, C. Gempf (Hrsg.), *The Book of Acts in Its Graeco-Roman Setting*, AICS II (Grand Rapids: Eerdmans; Carlisle: Paternoster, 1994), 483-544 und *Paul and the Nations* (siehe oben).

In seiner gründlichen Untersuchung der Jakobusrede beim sog. Apostelkonzil (Apg 15.13-21) vertritt Adna die historische Zuverlässigkeit der Rede, als Wiedergabe der tatsächlichen Position des Jakobus ("... the accumulated evidence in favour of authenticity is considerable", 8; vgl. dazu C. H. Gempf, *Historical and Literary Appropriateness in the Mission Speeches in Acts*, Diss. Aberdeen, 1988). Mit dieser Einschätzung liegt Adna im Trend mehrere neuer Studien zur Apostelgeschichte, die deren historische Genauigkeit und Glaubwürdigkeit in den erzählenden Passagen weitaus höher veranschlagen als gewohnt (siehe oben zu Reinbold). Für die Rede schließt er Autor: "Because God has rebuilt the fallen booth of David by raising up his *ekklesia*, the time has come for gathering in those Gentiles over whom God's name has been invoked, in order that they may join Israel in seeking and

servicing the Lord. In James' opinion, the mission to the Gentiles, particularly represented by Paul and Barnabas, is the current fulfilment of the prophecy in Amos 9.11f" (8).

Die beiden folgenden Artikel gelten den Aussagen des Paulus zu Mission und Leiden. S. Hafemann, ein zu diesem Thema ausgewiesener Exeget, untersucht "The Role of Suffering in the Mission of Paul" (165-84; zu Gal 4.13, "Paul's suffering was the instrument by which he publicly portrayed the crucified Christ. His weakness had a central and positive part to play in his mission", 8) und H. Stettler steuert "An Interpretation of Colossians 1:24 in the Framework of Paul's Mission Theology" (185-208) bei.

Im letzten Teil, "Historical Contributions" geht R. Riesner der Frage nach einer vorchristlichen jüdischen Mission nach, die, wie oft angenommen wurde, bei der christliche Mission Pate gestanden hat ("A Pre-Christian Jewish Mission?", 211-50). Riesner folgert: "The evidence. . . does not support the existence of a pre-Christian Jewish mission. The mission of the Early Church cannot be derived from Jewish predecessors, but has its roots in Jesus' claim to be the Messiah and in his message of the Kingdom of God" (10); zur Frage einer frühjüdischen Mission vgl. ferner S. McKnight, *A Light Among the Gentiles: Jewish Missionary Activity in the Second Temple Period* (Minneapolis, 1991) und die Überblicke bei C. H. Bedell, "Mission in Intertestamental Judaism", in Larkin/Williams, *Mission*, 21-29; Köstenberger/O'Brien, *Salvation*, 55-71; H. G. Perelmuter, "Mission II. Judentum", TRE 23 (1994), 20-23; Reinbold, *Propaganda*, 347f und J. Yeong-Sik Pak, *Paul as Missionary: A Comparative Study*.

I. H. Marshall stellt die Frage nach den Trägern der urchristlichen Mission ("Who Were the Evangelists?", 251-63). Im Gespräch mit drei Thesen zur paulinischen Mission (W.-H. Ollrog, W. P. Bowers, P. T. O'Brien) vertritt Marshall überzeugend die Auffassung, daß "the wider perspective of the Gospels and Acts supports a broader understanding of mission as a responsibility for all members of the church". Die Evangelien "all seem to understand this [den Missionsbefehl] as a commission given to the Church as a whole and not limited to the eleven apostles who received it (11; vgl. den Beitrag von O. Skarsaune). Auch für die Apostelgeschichte gilt: "Luke knows a church-based mission and local evangelism as well as the mission work of Paul and his co-workers" und auch "A reconsideration of the Pauline evidence

confirms the collective responsibility of the church for evangelism":

The hypothesis that Paul saw himself as the decisive key figure in God's mission to all nations [so Ollrog und Bowers] cannot be maintained. He rather saw himself as one of many apostles and he knew of other missionaries working near his own areas. His strategy of going to the largest cities and the capitals of Roman provinces implied an expectation that the believers in their turn evangelize the surrounding areas. . . Mission was a concern not for Paul or the privileged few alone. Each congregation and its individual members shared with him the responsibility to bring the gospel to their neighbours and to all nations" (11).

Marshall's Beitrag ist zugleich ein gutes Korrektiv zu Reinbolds Thesen (siehe oben). Im letzten Beitrag, "In Word and Deed: The Expansion of the Church in the pre-Constantinian Era", zeichnet R. Hvalvik die Ausbreitung der frühen Kirche nach (265-87; vgl. Reinbold, *Propaganda*, 284-341).

Die vorliegende Aufsatzsammlung ist ein hervorragender Beitrag zum Thema. Sämtliche Beiträge sind von höchstem Niveau und bieten entscheidende Impulse für die exegetische Diskussion der Mission im Neuen Testament und für die Acta- und Paulus-Forschung. Angesichts dieses rundum gelungenen Bandes, der in vielen Details evangelikale Positionen aufgreift und vertritt, ist nur zu wünschen, daß das zugrundeliegende Stavanger Symposium eine regelmäßige Institution wird (vgl. die Rez. von E. J. Schnabel in *JETH* 15 (2001), 134-36).

VI. Desiderata und Epilog

Die hier angezeigten Bände bieten sowohl für die biblische Missionstheologie, für die Geschichte der Urchristenheit als auch für die neutestamentliche Theologie und Forschung reichliche Anregungen.

Nach wie vor fehlen jedoch, um zwei Bereiche beispielhaft zu nennen, ausführlichere (deutschsprachige) exegetische Arbeiten zu *Mission und Universalismus im Alten Testament*.

Vgl. die forschungsgeschichtlichen Vorarbeiten von E. Scheurer, *Altes Testament und Mission: Zur Begründung des Missionsauftrages*, TVG Monographien und Studienbücher (Giessen: Brunnen, 1996) und W. C. Kaiser, *Mission*

in the Old Testament: Israel as a Light to the Nations (Grand Rapids: Baker, 2000; vgl. meine Rez. in *EJTh* 11, 2002, 53-56 mit weiteren Literaturhinweisen); Köstenberger/O'Brien, *Salvation to the Ends of the Earth*, 25-53; Legrand, *Unity and Plurality: Mission in the Bible*, 9-37; F. L. McDaniel, "Mission in the Old Testament", in Larkin/Williams, *Mission in the New Testament*, 11-20; A. Neufeld, *Die alttestamentlichen Grundlagen der Missionstheologie*, *Missiologica evangelica* 5; Bonn: VKW, 1995); R. Schultz, "Und sie verkünden meine Herrlichkeit unter den Nationen": Mission im Alten Testament unter besonderer Berücksichtigung von Jesaja", in H. Kasdorf, F. Walldorf (Hrsg.), *Werdet meine Zeugen: Weltmission im Horizont von Theologie und Geschichte* (Holzgerlingen: Hänssler, 1996), 33-53; P. M. Steyne, *In Step with the God of The Nations: A Biblical Theology of Missions* (Columbia: Impact International Foundation, 1997; dt. *Schritt halten mit dem Gott der Völker: Weltmission im Alten und Neuen Testament*, edition afem – mission academics 7 (Bonn: VKW, 1998), 83-201).

Ferner fehlen ausführlichere exegetische Untersuchungen zu den missionswissenschaftlichen Konzepten der *Inkulturation und Akkomodation der Evangeliumsverkündigung im Neuen Testament*, sowohl im jüdischen als auch im heidnischen Kontext. Neben den einschlägigen Stellen (zur Apostelgeschichte vgl. Stenschke, *Portrait*) wäre hier ein weites Feld zu vermessen, bis hin zu den von den neutestamentlichen Autoren gewählten literarischen Gattungen (vgl. dazu M. Reiser, *Sprache und literarische Formen des Neuen Testaments: Eine Einführung*, Paderborn, München, Wien: F. Schöningh, 2001).

Daneben fehlen deutschsprachige Überblicke wie die Bände von Köstenberger/O'Brien und Larkin/Williams.

Die Gründe dieses intensiven Interesses an

der Mission im Neuen Testament – auch über den evangelikalen Bereich hinaus – liegen auch an der kirchlichen Situation in den traditionellen Kernländern des abendländischen Christentums. Reinbold beginnt seine Studien mit der Feststellung:

Die Bedeutung der Mission für den Bestand und den Fortbestand der Christenheit wird gegenwärtig neu entdeckt. . . In vielen Reden und Publikationen werden die Gemeinden angehalten, ihre missionarische Seite zu entdecken, der Mission künftig mehr Raum zu geben. Als Vorbild eines solchen Christenlebens. . . fungieren oft die Gemeinden der ältesten Zeit: Sie, so stellt man es sich vor, waren durch und durch missionarisch geprägt (1).

Nach den Vorarbeiten von E. J. Schnabel z. B. in seinen Artikeln "Mission, Early non-Pauline" (in C. A. Evans, S. E. Porter, Hrsg., *Dictionary of New Testament Background*; Downers Grove: IVP, 2000, 752-75); "Evangelisation im Neuen Testament" und "Die Zentralität des Kreuzes in der urchristlichen Verkündigung" (in H. H. Klement, Hrsg., *Evangelisation im Gegenwind: Zur Theologie und Praxis der Glaubensverkündigung in der säkularen Gesellschaft: Bericht von der 12. Studienkonferenz des Arbeitskreises für evangelikale Theologie (AfeTh), 9.-12. September 2001 in Bad Blankenburg*; Giessen, Basel: Brunnen; Wuppertal: R. Brockhaus, 2002, 11-45, 46-64) sowie mehreren kompetenten Rezensionen von verschiedenen Beiträgen zur Debatte (siehe oben) wartet man mit Spannung auf Schnabels angekündigtes opus magnum *Die urchristliche Mission* (Wuppertal, Zürich: R. Brockhaus; ca. 1800 Seiten). Es ist zu begrüßen, daß der umfangreiche Band, der auf Jahre das Standardwerk zum Thema Mission im Neuen Testament werden dürfte, wie einige der hier vorgestellten Beiträge, aus evangelikaler Feder stammt.